

18.06.2009 02:50 Uhr Lokales Frankfurt Höchst

## Wie sieht eigentlich der Frieden aus?

### Neun- und Zehntklässler der Hostatoschule stellen ihre Kunstbilder im Bolongaropalast aus



**Bei dem fächerübergreifenden Projekt sollen die Kooperations- und Integrationsfähigkeiten der Schüler gestärkt werden.**

Höchst. Weiße Taube, Peacezeichen, Yin und Yang – die typischen Friedenssymbole dürfen nicht fehlen. Zu sehen sind sie auf den «Friedensbildern» der Hostatoschüler im Bolongaropalast. Anlass für die Ausstellung ist die Erinnerung an die Jüdin Anne Frank, die dem Nationalsozialismus zum Opfer fiel und dieses Jahr ihren 80. Geburtstag gefeiert hätte.

### Freie Gestaltung

Entstanden sind die Werke im Kunstunterricht bei Lehrer Theo Hues. Die Gestaltung der «Friedensbilder» war den Schülern der neunten und zehnten Klassen freigestellt. Ein Bild zeigt eine Gestalt, die sich abmüht, die Weltkugel zu tragen. Damit ist sie jedoch nicht allein: Neben ihr recken sich andere Menschen, um den Erdball zu stützen. Neben bekannten Friedenssymbolen haben die Jugendlichen auch Motive aus Pablo Picassos Werk «Guernica» aufgegriffen.

Kunstlehrer Hues hat selbst einige Bilder zur Ausstellung beigetragen, wie das Porträt der Anne Frank: Motive aus der Zeit des Nationalsozialismus hat Hues zu einem Konterfei des Mädchens zusammengefügt. Auch die Schüler hatten sich mit dem Leben von Anne Frank beschäftigt. Das Kunstprojekt war Teil eines fächerübergreifenden Unterrichts, der den Nationalsozialismus zum Thema hatte: Die Schüler lasen das Tagebuch von Anne Frank, sprachen mit Zeitzeugen und gestalteten ein Theaterstück.

### Pädagogische Ziele

«Es geht darum, die Kooperations- und Integrationsfähigkeit der Schüler zu fördern», sagte Kunstlehrer Hues. Die Schule habe den pädagogischen Auftrag, den Jugendlichen die Bedeutung des Einsatzes für Frieden und Demokratie zu vermitteln. «Es geht um die Herstellung einer gemeinsamen Erinnerung durch gemeinsame

Erfahrung, etwa durch das Lesen des Tagebuchs der Anne Frank», sagte Bürgermeisterin Jutta Ebeling (Grüne) bei der Eröffnung. Die jungen Künstler selbst konnten bei der Feier nicht dabei sein, sie waren auf einer Klassenfahrt.

## **Schüler sind ergriffen**

Schülerin Regina Blumberger hatte aber zuvor aufgeschrieben, welchen Eindruck das Projekt auf sie gemacht hat. Besonders berührt sei sie vom Gespräch mit einer Zeitzeugin gewesen, die ihre Familie unter dem nationalsozialistischen Regime verloren hatte. «Solche Projekte sind gerade für unsere Generation sehr wichtig», schrieb die Schülerin. «Die Geschichte darf sich niemals wiederholen.»fk

Die Ausstellung «Friedensbilder» ist bis Donnerstag, 9. Juli, im Erdgeschoss des Bolongaropalastes zu sehen.